

Freiburger Nachrichten

und

Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal

reise:	Schweiz	ausland
	Fr. 7.50	Fr. 14.50
	3.80	7.40
	2.50	4.

10 Rappen mehr

und Verwaltungsbureau:
strasse, 38, Freiburg

Telephon.

Schweizerstim

7 und unsern Schülern z gewidmet.

Vaterland uns rief,
aus wie wie ein Mann.Opfern Gut und Leben,
daran Willens streben,naches Glück gernann,
käumen sich noch schlie-

ne Hand wir geben

frisches Leben;

nicht las den Frieden blüh'n,
die Freiheit weiter glüh'n!

auf dem Jurawall

Helm mit mit Lust.

— nicht entsprüht den Füßen;

Leuchten zu gewinnen

Land mit freier Brust.

— mit Tal zu Tal,

die Hand wir geben

frisches Leben;

nicht las den Frieden blüh'n,
die Freiheit weiter glüh'n!

Ulfsons Lebly.

ist das Misstrauen getreten und zwischen den Lufen, welche dies geschaffen, grinst da und dort das leidenschaftlich verzerrte Gesicht des Hasses durch, aus dem geifernden Mund "Kriegsbezüglich" spreend.

Aberdings wissen sie nicht, was sie tun. Würden sie mit aufrichtigen Ernstes des bekannten Mannes sich fragen, ob sie auch die Leiden und Schreden jener Völker zu tragen vermöchten, welche die Kuren des Krieges heimgesucht haben, sie würden sich bald eines besseren entfinden und aufhören, dem Lande und seinen bestümmeren Behörden die größten Schwierigkeiten zu bereiten.

Salus populi, suprema lex. (Des Volkes Wohlergehen ist das oberste Gesetz.) So lautet eine Marmortafel im mittleren Stiegenhaus des Parlamentsgebäudes in Bern. Sie hatten diese gesetzten Lettern den Sinn einer so ernsten Mahnung an das Schweizervolk wie zur gegenwärtigen Stunde, da die Brandung des Krieges ringsum an die Grenzen unseres Schweizerhauses schlägt.

Nicht Eigennutz, nicht Leidenschaft, nicht Ehrgeiz sollen heute mehr hervortreten, da die Kraft des Landes in der Beleidigung seiner Einigkeit gefährdet ist.

Heute jetzt mit allen "Extremen", wenn wir uns den wirklichen Kriegsfahnenplan ersparen wollen.

Um Morgen des Beerdigungstages, als die Leidtragenden schon vor dem Trauerhaus versammelt waren, kam der telegraphische Befehl der Regierung, daß die Leiche dem Krematorium nach St. Gallen zugeführt werden müsse. Trotzdem ordneten auf das dringende Bitten der Mutter hin die Behörden von Romanshorn das Leichenbegängnis zum katholischen Friedhof an. Der Pfarrer lehnte jedoch mit Hinweis auf die regierungssätzliche Besiegung die Vornahme der kirchlichen Beerdigung ab. Schon am Abend vorher hatte Herr Pfarrer Amrein der Witwe Schnell brüderlich mitgeteilt, daß er bedauere, die Beerdigung nicht vornehmen zu können, da der Verlust ihrer Tochter zum Feuerbestattungsverein bestamentarischen Charakter besitzt und daher die Kremation erfolgen werde. Judem hatte der Präsident des Kremationsvereins Romanshorn persönlich beim Herrn Pfarrer die Erklärung abgegeben, daß, sofern die kirchliche Beerdigung stünde, der Leichnam wieder ausgegraben und zur Kremation geführt werde.

Im "Bund" wurde behauptet, Pfarrer Amrein habe "der gramgebeugten Mutter so lange zugestellt, bis sie die Kremation ablegen ließ" und in die kirchliche Beerdigung einwilligte. Tatsächlich wurde der Pfarrer vom Gemeindebeamten ersucht die kirchliche Beerdigung vorzunehmen.

Im "Bund" wurde behauptet, Pfarrer Amrein habe, nachdem sein Gewissensdrang auf die Mutter mißlungen war, mit der Sache nichts mehr zu tun haben wollen. Tatsächlich hat der Pfarrer die kirchliche Beerdigung abgelehnt, weil für ihn der Wille der Verstorbenen maßgebend war.

Wenn von einem Standort die Rebe sein kann, so besteht er darin, daß der "Bund"-Korrespondent einen kathol. Pfarrer, der in vorletzter Weise seine Pflicht getan, auf solche Art verleumdet. Bis zur Stunde ist der "Bund" die erwartete Verächtigung noch immer schwung.

Die Vermischungen

im Balkan

Allerlei Gerüchte, die man zur Stunde noch nicht kontrollieren kann, zirkulieren in der Presse über die Beziehungen in den Balkanländern. Zwei Ereignisse haben dort einen Umschwung vorbereitet. Die Beteiligung Italiens am Krieg und jüngstens die Eroberung von Lemberg durch die Armee der Zentralmächte.

Durch den Aufmarsch der italienischen Armee auf dem Kriegsschauplatz ist plötzlich die Abrax-Frage aufgeworfen worden. Als die Sieger im zweiten Balkankriege die Früchte ihrer Blutopfer einheimsen wollten, stellten sich Österreich und Italien dogmatisch. Sie wehrten sowohl den Zugang zum adriatischen Meer und segneten es durch, daß ein großer Teil des adriatischen Küstengebietes zu einem unabhängigen Fürstentum vereinigt wurde — Albanien genannt.

Gleich nach dem Ausbruch des europäischen Krieges hat Italien ein Expeditionskorps nach Durazzo gesandt, angeblich, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, tatsächlich aber, um hier Posten zu fassen.

Als nun Italien am 23. Mai den Österreichern den Krieg erklärte, wurden die Serben und Montenegriner erst recht kugig. Aus den Vorberichten, welche Italien als Neutralitätsbedingungen an Österreich gestellt hatte, war beiden klar geworden, wohin die italienischen Aspirationen an der Adriaküste gehen — direkt gegen ihre eigenen Interessen.

Im Laufe der vergangenen Woche ist nun durch die Presse bekannt geworden, daß die Montenegriner von Süden her in Albanien eingedrungen seien, und die Serben von Norden aus. Die italienische Presse hat dieses Vorgehen mit bitterböser Mine registriert. Begreiflich. Sind ja sowohl die Serben als die Montenegriner so etwas wie Bundesgenossen von Italien. Und nun fehren sie die Waffen statt gegen den gemeinsamen Feind — Österreich — gegen den Bassenbruder. Sie wollen Albanien erobern, ehe es den Italienern zur Reute fällt.

Um das Maß des Unbehagens voll zu machen, geht nun von "einer kompetenten Persönlichkeit" aus Athen die Runde rund um die Welt, daß die Österreicher den Serben einen Separatfrieden angeboten hätten, in welchem ihnen der freie Zugang zur Abrax zugesichert wäre, natürlich über Albanien. Schon scheint sich das Gericht, wonach die

Serben in Durazzo einzumarschieren, zu beauftragen.

Und Österreich tritt nicht doziatisch? Warum denn nicht? Daran dürften die Italiener schuld sein. Seitdem keine Politiker den faulenenden Welt verhindert haben, daß Italien die albanischen Häfen im Süden bejähren und dadurch das ganze adriatische Meer zu einer Saatgasse umgestaltet werden, die bei Vrgona zugestimmt werden kann, haben sowohl die Österreicher wie die Serben und Montenegriner gemerkt, daß sie alle das gleiche Interesse haben, den Ausgang aus der Abrax ins offene Mittelmeer offen zu halten. So lehnen sich alle drei instinktiv gegen denjenigen, der die Türe verriegeln will. Es wird deshalb den Österreichern weniger unangenehm sein, wenn die Serben und Griechen und Montenegriner sich in den "Freistaat Albanien" teilen, als wenn Italien sich dort festsetzt. Auf diese Weise droht die albanische Frage eine Löfung zu finden, bei welcher die Italiener kein Wörtchen dazu bringen können. Eine erste Folge ihrer Kriegserklärung.

Und nun die Eroberung von Lemberg. Daß sie große Wellen schlagen werde, auf allen Meeren der Erde, konnte man bei dem zwei Monate lang andauernden Rückzug der Russen, erwarten. Wenn nicht alle Zeichen trügen, so könnte der Einzug der Österreicher in die galizische Hauptstadt den Verbündeten des Ritterverbands verhängnisvoll werden.

Die Engländer und Franzosen, welche von der russischen Domäne die Niederwerfung der Zentralmächte erwarteten, sehen ihre Hoffnungen auf eine äußerst harte Probe gestellt, da sie unterdessen den Durchbruch der "Dünen" deutscher Front im Westen trotz aller Anstrengungen nicht bewerkstelligen konnten. Die Küstenseite auf die Bezugslinie der deutschen Macht fängt langsam zu schwaden an.

Doch wichtiger ist der Rückzug dieses strategischen Erfolges auf die benachbarten Staaten im Westen: Rumänien und Bulgarien. Für diese wird die Parole lauten: je mehr Rücklage gefördert wird, um so weniger brauchen wir es zu fürchten. Von einem Loschlag dieser Staaten zu Gunsten Englands wird je länger je weniger mehr die Nede sein. Ob man den Hergott von einem Eintritt Rumäniens an Seite Österreichs, Glauben schenken wolle, lassen wir dahingestellt.

Den schlimmsten Einbruch hat die Räumung Lemberg in Russland selbst erzeugt. Nach verschiedenen Meldungen, die spärlich aus dem Innern des Kaiserreiches nach Europa gelangen, ist dort eine starke Volksbewegung im Gang, so zwar, daß auch die Kreise der einflussreichsten Gesellschaftsklasse mitgerissen werden. Mehrere Minister hatten bereits zurücktreten müssen und schon spricht man von der Umbildung des ganzen Ministeriums. Ob die Nachrichten von blutigen Revolutionen in Moskau, in Kiew, in Odessa und gar in Petersburg auf Wahrheit beruhen, kann zur Stunde nicht entschieden werden. Auf alle Fälle würden solche Volksaufstände in Russland Mitte auf die Politik der angrenzenden Rumäniens und Bulgarien einen großen Einfluß ausüben. Immer nach dem Grundsatz, daß Kugeldud und die Schwäche des Nachsten auszunützen, zur eigenen Bereicherung.

Wie weit all diese Möglichkeiten zur Wirklichkeit werden, hängt so ziemlich ganz von dem Umschwung ab, der als Folge der vor der Türe stehenden Kriegsergebnisse im Osten nächstens zu erwarten ist. Wir gehen großen Tagen entgegen. Die Ereignisse, die sie bringen, sind in ihrer Bedeutung und Tragweite gar nicht abzumessen.

Zur Kriegslage im Westen

Von all den übermenschlichen Kämpfen auf den Schlachtfeldern des Ostens und Westen steht heute noch immer die Schlacht in Galizien im Vordergrund. Dort dringen die verbündeten Deutschen und Österreicher in bald zwei Monate dauerndem wuchtigen Angriff unaufhaltsam vorwärts, dem stehenden Gegner keine Zeit lassend, sich von ihnen zu trennen und weiter rückwärts eine neue feste Verteidigungsstellung zu beziehen. Indessen haben die Kämpfe ihre Wechselseitigkeiten zu den Kämpfen in Frankreich und Belgien. Je mehr Kräfte nämlich die Deutschen in Galizien konzentrieren, um zu einem entscheidenden Schlag gegen die Russen auszuholen, um so günstiger wird für die Verbündeten im Westen die Gelegenheit, ihrerseits die Offensive zu ergreifen und den breitenden Durchbruch zu unternehmen.

Inserationspreise:
Für den Kanton Freiburg bis 1500.
Für die Schweiz 7.40
Für das Ausland 10.
Schlamm 25.

Annoncenexpedition:
Haasenstein & Vogler, Freiburg.

Telephon.

M.V.K.

Aber noch: nur der Umstand, daß die deutschen Truppen vom Westen nach dem Osten abtransportiert haben, empfiehlt den Augenblick als günstig für einen Durchbruchversuch, sondern die bedrängten Russen rufen laut einer französischen Gegenoffensive.

Man erinnert sich noch, wie im vergangenen Winter fast von der bevorstehenden Offensive gesprochen wurde. Dieselbe sollte schon im Monat März eingesetzt. Nun wird man sich auch wieder mit Einführung alter Kräfte und mit den größten Todesserachtungen unternommen Durchbruchversuches der Engländer in der Champagne erinnern, der schließlich nach mörderischer Schlacht und riesigen Verlusten resultatos verlor.

Heute ist der Angriff auf der ganzen Westfront neuerdings mit verzweifelter Energie aufgenommen worden. Auf der ganzen Riesenfront, besonders dem französischen Teil, hat ein neuer Sturm auf die deutschen Stellungen geschlagen. Es gilt, den Durchbruch noch einmal zu versuchen und die Russen zu entlasten. Kampfe von besonderer Heftigkeit töten in Abschnitte nördlich von Aras, zwischen Maas und Mozel und in Lothringen.

Die Angreifer haben von Caton bis Souchez vorgeschritten. Um Souchez wird noch gekämpft und die heimzurückende Verteidigungshöhe ist noch immer nicht völlig erobert.

Auf den Maashöhen waren wenige Schützengräben zu Gewinn. Dagegen haben sie in den Vogesen und in Lothringen die wesentlichsten Erfolge erzielt. Meistere wurde von ihnen genommen, Münster bombardiert und ihr Angriff wird vielleicht noch langsam fortsetzen. Aber trotz all der heldenmütigen Angriffe ist auch heute die deutsche Defensive nirgends durchbrochen. Und es ist fraglich, ob die erreichten Erfolge zu den gebrachten Opfern rechnen muß.

Dieselben können nur dann ausgleichen, wenn die Operation erfolgreich ist und ihre strategische Ausbeutung ohne weitere Opfer große Gewinne einträgt. Das scheint aber bisher noch nicht eingetreten zu sein. Im Gegenteil. Die Kriegsberichte vom 24. s. sprechen eher von relativer Ruhe

— Anteil rieben ohne Infanterieaktion — ja sogar von ziemlich festigen deutschen Gegenanfällen. Auch die Berichte vom 26. und 27. Juni zeigen die Franzosen fast ausschließlich in der Defensive. Bei Souchez gelang es den Deutschen ihre verlorenen Positionen wieder zu gewinnen und Aras selbst wieder hofft bombardiert. Auf den Maashöhen und in der Champagne kam es zu einer schweren Gegenoffensive, die zwar nicht überall gelungen sind, aber auch nichts weniger als französische Fortschritte bedeutet. Bis heute ist also der so heiß ersehnte Durchbruch noch nicht gelungen.

Intereant ist es, die Stimmung der Franzosen sei über diese Offensive lernen zu lassen, wie sie sich in der Presse äußert. Wir möchten hier zwei französische Stimmen über die bisherigen Ergebnisse des Krieges und die gegenwärtige Kriegslage wiedergeben, welche uns die französischen Meinungen bis zu einem gewissen Grade wiedergeben scheinen. Zwar sind sie ziemlich entgegengesetzter Meinung und wir lassen es dahingestellt, wer in seinem Lande nicht Parteidräger hat.

Das ist einmal der Parteidräger Kortespondent der "Libre", Oscar Havard, voll Optimismus und rosiges Siegesverständnis. Man kann sich freilich des Einbruches einer gewissen Phantasierei nicht entwöhnen. Erne bis herigen Prophesien sind auch bis heute nicht alle eingetroffen. So hoffte er am 3. Mai einen französischen Durchbruch, den die Kanone, welche Dänischen aus so großer Entfernung beschoss, zerstören sollte. Und am 16. Mai sprach er schon vom französischen General, welcher das französische Expeditionskorps, das mit den Italienern gegen die Österreicher kämpfen sollte, besiegen werde. Heute aber wird Dänischen aus der großen Kanone noch immer beschossen und nach dem ersten Kriegsmonat steht noch kein zwölftes Expeditionskorps gegen Österreich.

Zum zweiten Befreiung vom 20. Juni nun schreibt er u. a.: "Für den Augenblick können wir uns nur beglückwünschen zur Wendung, welche die militärischen Operationen genommen haben. In der Gegend von Aras sind alle unsere Anstrengungen mit Erfolg gekrönt. Noch einige Kämpfe und der bestehende Durchbruch wird gemacht sein. Wir können hoffen, daß in kurzer Zeit die ganze Ebene von

Douai vom Feinde gesäubert sein wird und daß Hilfe wieder in unseres Besitz kommt. Es hat wenig geschafft, so wäre das schon eingetragen. Aber der Mangel an Munition ließ das lezte Wort dem Feinde. Aber heute sind wir nicht mehr in jener Lage. Munition im Überfluss. Die Entscheidung ist also nahe. Sie haben mir den Hauch des Sieges deutlich gefühlt, als jetzt."

Was heute ist der befriedende Durchbruch noch nicht erfolgt. Fast etwas nach ist seine Aussicht, als könnten die Deutschen vom Osten gar keine Hilfe nach dem Westen bringen. Mackensen könnte bei seinen wichtigen Unternehmen auch nicht ein Armeecorps entbehren. Ja er ist seiner Sache so sicher, daß er schreibt: "die Truppen Mackensens würden, auch wenn sie die russische Armee völlig in zwei Teile auseinanderbrengen könnten, zu spät bei Arras eintreffen. Die Operationen erfolgen in der Gegend von Rheinfelden im weiteren Kämpfe im Gange. Über die Kämpfe östlich Lemberg melben die Österreicher unterm 27. d. : Nach der Niederlage bei Lemberg stellten sich die Russen auf den Höhen östlich der Dawidowka, östlich Mitrzow und bei Jaricowitztaw neuwärts mit starken Kräften. An dieser Front haben unsere Truppen in mehrfachen Kämpfen die Vorstellungen des Feindes genommen und haben sich bis auf Sturmidistan an die feindliche Hauptstellung herangearbeitet und sind höchstlich an zahlreichen Stellen in diese eingedrungen. Räumlich im Abschnitt bei und südlich Bobrka (Bobrka liegt etwa 30 km. südlich von Lemberg) wurde der Feind auf einem zusammenhängenden Frontstück geworfen. Seit heute früh sind die Russen wieder auf der ganzen Front im Rückzug.

Die Russen melden einen erfolgreichen Gegenangriff, den sie am 21. d. aus der Gegend von Jolliem unternommen haben. Unterführung von einem Panzerzug, gelang es ihnen ungefähr 2000 Gefangene und 18 Maschinengewehre zu erbeuten. In der Gegend von Halicz hielten sich die Russen immer noch. Sie machten dort am 21. d. mehr als 1000 Gefangene.

Zwischen Ruth und Dujest haben die Russen mit starken Kräften einen Angriff unternommen, der ihnen zeitweilige Erfolg brachte. Über ihre Kampfesart meldet das österreichische Hauptquartier am 26. d. : Die Gruppe der Armee Pfalz schlug neuerdings zwischen dem Dujest und dem Pruth einen Aufstand weit überlegener russischer Kräfte zurück. Im Verlauf dieser Kämpfe gelang es dem Feind, unsere Front an einer Stelle zu durchbrechen. In mehreren Nächten nachts zum Angriff vorgehend, kam die vordecker Linie, da sie vollkommen unbewaffnet war, die Hände zum Zeichen der Ergebung hocherhoben und daher nicht beschossen wurde, bis an unsere Stellungen heran. Unmittelbar vor diesen waren die Russen die in den Monturtschen verborgenen Handgranaten gegen unsere Schüppengräben, worauf die rückwärtigen Meilen des Feindes vorstürzten. Eingetroffene Verstärkungen von uns waren nach schweren Kämpfen die Russen aus den Stellungen wieder zurück und nehmen mehrere Hundert Gefangene. Tagesüber und auch heute nach wiederholte der Feind die Sturmangriffe an verschieden Stellen der Front. Alle diese Vorfälle der Russen wurden unter schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen. Unsere Geschützfront ist vollkommen unverändert. Das Honvedhusarenregiment Nr. 6 und die kroatische Landwehr haben sich in diesen Kämpfen besonders ausgezeichnet.

So schreibt Heros, ähnlich übrigens auch Clemenceau im "Homme enchainé". Wir wollen hier die Frage noch offen lassen, ob dieser große Durchbruch im Westen noch gelingen wird, ehe die Deutschen ihr reiches Artilleriematerial im Osten entziehen und nach dem Westen bringen können. Nach über den Ausgang des Krieges wollen wir nicht prophezeien. So lange jedes Frieden gerüchtet ist, so lang wird es dem Feind gelingen, bei Arras durchzubrechen, aber noch anfangscheinlich Erfolge sei aus dieser Offensive stets geblossen."

So schreibt Heros, ähnlich übrigens auch Clemenceau im "Homme enchainé". Wir wollen hier die Frage noch offen lassen, ob dieser große Durchbruch im Westen noch gelingen wird, ehe die Deutschen ihr reiches Artilleriematerial im Osten entziehen und nach dem Westen bringen können. Nach über den Ausgang des Krieges wollen wir nicht prophezeien. So lange jedes Frieden gerüchtet ist, so lang wird es dem Feind gelingen, bei Arras durchzubrechen, aber noch anfangscheinlich Erfolge sei aus dieser Offensive stets geblossen."

Nordlich von Arras hatten mehrere Tage lange Kämpfe stattgefunden, um die Rückeroberung der, an die Franzosen verlorenen Stellungen, nördlich von Souchez und halbwegs Souchez-Nebuville. Sie endeten mit einem Erfolge der Deutschen, welche die Franzosen trotz ihrer herbeigezogenen Verstärkungen aus den eroberten Gräben herauswurfen. Die Franzosen haben ungangbare Bodenverhältnisse, infolge der letzten Gewitter und den Verlust einer Front von 200 Metern in dem Kreuzweg von Ablain nach Angres. Arras wurde von deutscher Artillerie heftig beschossen, dabei soll ein Munitionsdepot getroffen worden sein.

In der Champagne wurden bei Souain und östlich Perthes Minensprengungen vor-

genommen. Auf den Maashöhen westlich von Cambrai machten die Franzosen viermal starke Angriffe. Sie wurden aus den Gräben, in die sie eingedrungen waren, wieder hinausgeworfen. In einem überraschenden Angriffe hat südwestlich von Les Eparges nahmen die Deutschen nach kurzem Kampfe einen Höhenrücken. Beim Van-de-Sert erhöhte sich die Werte der Deutschen auf 268 Gefangene, zwei Revolverkanonen, fünf Maschinengewehre, sieben größere und kleine Minenwerfer.

Aus den Argonnen bei Vagatelle und aus Lothringen bei Aracourt melben die Franzosen vergebliche Angriffe des Feindes. Ihre Flieger warfen Bomben auf den Bahnhof von Douai. Auf der ganzen Front scheinen nach den Meldungen vom 26. und 27. d., die Deutschen die Angreifenden gewesen zu sein. Der französische Bericht spricht von seinem eigenen Erfolgsatz und der einzige bei Souchez endete mit völlig negativem Erfolg.

2. Auf der russischen Front.

Am Polen haben württembergische Regimenter russische Stellungen beiderseits des Murawabaches südlich von Ogenda erobert (Ogenda liegt etwa 7 km. nördlich der Stadt Przemyśl) und dabei 635 Gefangene nebst vier Maschinengewehren erbeutet. Die Russen melden erfolglose und verlustreiche, feindliche Angriffe im Omulewsk. Im Orlatal machten die Deutschen einen Angriff der zurückgeschlagen wurde, ein Gegenangriff brachte den Russen eines ihrer verlorenen Werke und fünf Maschinengewehre ein. In der Richtung auf Przemyśl

unternahmen die Deutschen nach Artillerievorbereitung einen heftigen Angriff.

In Galizien. Auf dem nördlichen Ufer des Dujest haben deutsche Truppen die Höhen zwischen Buzazowce und Chodrowo gefürchtet und sind in der Richtung auf Mohatyn bis in die Gegend von Brohotow vorgerückt. Hannoveranische Truppen sind nordwestlich von Rawatska vorgerückt. Sie erbeuteten 3300 Gefangene und mehrere Maschinengewehre. Am Dujest wurden seit dem 23. Juni 3500 Mann gefangen.

In Russisch-Polen sind in der Gegend Bawdiwitz-Siemow-Iza Kämpfe im Gange. Über die Kämpfe östlich Lemberg melben die Österreicher unterm 27. d. : Nach der Niederlage bei Lemberg stellten sich die Russen auf den Höhen östlich der Dawidowka, östlich Mitrzow und bei Jaricowitztaw neuwärts mit starken Kräften. An dieser Front haben unsere Truppen in mehrfachen Kämpfen die Vorstellungen des Feindes genommen und haben sich bis auf Sturmidistan an die feindliche Hauptstellung herangearbeitet und sind höchstlich an zahlreichen Stellen in diese eingedrungen. Räumlich im Abschnitt bei und südlich Bobrka (Bobrka liegt etwa 30 km. südlich von Lemberg) wurde der Feind auf einem zusammenhängenden Frontstück geworfen. Seit heute früh sind die Russen wieder auf der ganzen Front im Rückzug.

Die Russen melden einen erfolgreichen Gegenangriff, den sie am 21. d. aus der Gegend von Jolliem unternommen haben. Unterführung von einem Panzerzug, gelang es ihnen ungefähr 2000 Gefangene und 18 Maschinengewehre zu erbeuten. In der Gegend von Halicz hielten sich die Russen immer noch. Sie machten dort am 21. d. mehr als 1000 Gefangene.

Zwischen Ruth und Dujest haben die Russen mit starken Kräften einen Angriff unternommen, der ihnen zeitweilige Erfolg brachte. Über ihre Kampfesart meldet das österreichische Hauptquartier am 26. d. : Die Gruppe der Armee Pfalz schlug neuerdings zwischen dem Dujest und dem Pruth einen Aufstand weit überlegener russischer Kräfte zurück. Im Verlauf dieser Kämpfe gelang es dem Feind, unsere Front an einer Stelle zu durchbrechen. In mehreren Nächten zum Angriff vorgehend, kam die vordecker Linie, da sie vollkommen unbewaffnet war, die Hände zum Zeichen der Ergebung hocherhoben und daher nicht beschossen wurde, bis an unsere Stellungen heran. Unmittelbar vor diesen waren die Russen die in den Monturtschen verborgenen Handgranaten gegen unsere Schüppengräben, worauf die rückwärtigen Meilen des Feindes vorstürzten. Eingetroffene Verstärkungen von uns waren nach schweren Kämpfen die Russen aus den Stellungen wieder zurück und nehmen mehrere Hundert Gefangene. Tagesüber und auch heute nach wiederholte der Feind die Sturmangriffe an verschiedenen Stellen der Front. Alle diese Vorfälle der Russen wurden unter schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen. Unsere Geschützfront ist vollkommen unverändert. Das Honvedhusarenregiment Nr. 6 und die kroatische Landwehr haben sich in diesen Kämpfen besonders ausgezeichnet.

So schreibt Heros, ähnlich übrigens auch Clemenceau im "Homme enchainé". Wir wollen hier die Frage noch offen lassen, ob dieser große Durchbruch im Westen noch gelingen wird, ehe die Deutschen ihr reiches Artilleriematerial im Osten entziehen und nach dem Westen bringen können. Nach über den Ausgang des Krieges wollen wir nicht prophezeien. So lange jedes Frieden gerüchtet ist, so lang wird es dem Feind gelingen, bei Arras durchzubrechen, aber noch anfangscheinlich Erfolge sei aus dieser Offensive stets geblossen."

So schreibt Heros, ähnlich übrigens auch Clemenceau im "Homme enchainé". Wir wollen hier die Frage noch offen lassen, ob dieser große Durchbruch im Westen noch gelingen wird, ehe die Deutschen ihr reiches Artilleriematerial im Osten entziehen und nach dem Westen bringen können. Nach über den Ausgang des Krieges wollen wir nicht prophezeien. So lange jedes Frieden gerüchtet ist, so lang wird es dem Feind gelingen, bei Arras durchzubrechen, aber noch anfangscheinlich Erfolge sei aus dieser Offensive stets geblossen."

Der Völkerkrieg nach den amtlichen Berichten

1. In Frankreich und Belgien

Nordlich von Arras hatten mehrere Tage lange Kämpfe stattgefunden, um die Rückeroberung der, an die Franzosen verlorenen Stellungen, nördlich von Souchez und halbwegs Souchez-Nebuville. Sie endeten mit einem Erfolge der Deutschen, welche die Franzosen trotz ihrer herbeigezogenen Verstärkungen aus den eroberten Gräben herauswurfen. Die Franzosen haben ungangbare Bodenverhältnisse, infolge der letzten Gewitter und den Verlust einer Front von 200 Metern in dem Kreuzweg von Ablain nach Angres. Arras wurde von deutscher Artillerie heftig beschossen, dabei soll ein Munitionsdepot getroffen worden sein.

In der Champagne wurden bei Souain und östlich Perthes Minensprengungen vor-

genommen. Auf den Maashöhen westlich von Cambrai machten die Franzosen viermal starke Angriffe. Sie wurden aus den Gräben, in die sie eingedrungen waren, wieder hinausgeworfen. In einem überraschenden Angriffe hat südwestlich von Les Eparges nahmen die Deutschen nach kurzem Kampfe einen Höhenrücken. Beim Van-de-Sert erhöhte sich die Werte der Deutschen auf 268 Gefangene, zwei Revolverkanonen, fünf Maschinengewehre, sieben größere und kleine Minenwerfer.

Aus den Argonnen bei Vagatelle und aus Lothringen bei Aracourt melben die Franzosen vergebliche Angriffe des Feindes. Ihre Flieger warfen Bomben auf den Bahnhof von Douai. Auf der ganzen Front scheinen nach den Meldungen vom 26. und 27. d., die Deutschen die Angreifenden gewesen zu sein. Der französische Bericht spricht von seinem eigenen Erfolgsatz und der einzige bei Souchez endete mit völlig negativem Erfolg.

2. Auf der russischen Front.

Am Polen haben württembergische Regimenter russische Stellungen beiderseits des Murawabaches südlich von Ogenda erobert (Ogenda liegt etwa 7 km. nördlich der Stadt Przemyśl) und dabei 635 Gefangene nebst vier Maschinengewehren erbeutet. Die Russen melden erfolglose und verlustreiche, feindliche Angriffe im Omulewsk. Im Orlatal machten die Deutschen einen Angriff der zurückgeschlagen wurde, ein Gegenangriff brachte den Russen eines ihrer verlorenen Werke und fünf Maschinengewehre ein. In der Richtung auf Przemyśl

unternahmen die Deutschen nach Artillerievorbereitung einen heftigen Angriff.

In Galizien. Auf dem nördlichen Ufer des Dujest haben deutsche Truppen die Höhen zwischen Buzazowce und Chodrowo gefürchtet und sind in der Richtung auf Mohatyn bis in die Gegend von Brohotow vorgerückt. Hannoveranische Truppen sind nordwestlich von Rawatska vorgerückt. Sie erbeuteten 3300 Gefangene und mehrere Maschinengewehre. Am Dujest wurden seit dem 23. Juni 3500 Mann gefangen.

London wollte. Das Flugzeug wurde per Auto verfolgt und 3 1/2 Kilometer südlich Rheinfelden nach der Landung aufgefunden. Der Flieger, Lieutenant Gilbert aus Belfort gibt an, um 7 Uhr 30 Minuten französische Zeit in Belfort aufgestiegen zu sein zum Angriff gegen Friedrichshafen. Er habe Friedrichshafen um halb 11 Uhr französische Zeit erreicht und dort mehrere Bomber abgeworfen. Er stieg dem Rhein entlang gegen Belfort zurück, als er in der Gegend von Rheinfelden bemerkte, daß ihm das Benzini ausging. Er mußte sich zur Landung auf Schweizerboden entschieden. Der Apparat wurde beim Landen beschädigt, der Flieger ist nicht verletzt. Flieger und Flugzeug wurden interniert.

Aus Romandien wurde übereinstimmend berichtet, daß eine Gruppe eines französischen Fliegers, welcher von Friedrichshafen heftig beschossen wurde, in den ersten Vormittagsstunden gemeldet.

Der internierte französische Flieger.

Der französische Flieger, der in der Nähe von Rheinfelden eine Abteilung vornehmen mußte und von den schweiz. Wachtposten gefangen wurde, war auf seinem Fluge nur nach Manzell und nicht bis nach Friedrichshafen gekommen. Dort war er vier Bomben ab, die auf eine Wiese und in einen Wald fielen und keinen Schaden anrichteten. Als er bei der Rückkehr über Schweizergebiet flog, war er bereits im Landen begriffen. Ein Oberleutnant und vier Soldaten verfolgten ihn im Automobil und erreichten ihn auf einer Wiese bei Möhlin. Der Benzinsbehälter des Flugzeuges war durchschlächtig. Bei der Landung fuhr der Apparat gegen einen Stein und kippte um.

Unteroffizier Gilbert steht im 26. Lebensjahr; er erhielt 8 Bomben abgeworfen zu haben, deren Wirkung er nicht feststellen konnte, da er plötzlich von allen Seiten heftig mit Schrapnells beschossen wurde und in eine Wolke geriet. Er wurde nach Basel geführt und traf gestern abends in Begleitung in Bern ein, wo er dem Clappenskommando abgeliefert wurde. Er ist sehr niedergeschlagen wegen seines Misserfolges.

Rustangriff auf Delle.

Das Voreourt wird dem "Paris" gemeldet: Sonntag morgen überflog eine aus dem Eiffel kommende Taube den Bahnhof von Delle und warf 2 Bomben, welche 20 Meter von einem etwa 400 Meter von dem Bahnhof entfernten französischen Boden liegenden Hof niederschlugen. Einige Schüsse des Hofs zerbrachen, doch wurde niemand getroffen. Das Flugzeug wurde von französischer Artillerie beschossen und entfloß unbeschädigt in der Richtung nach dem Eiffel.

5. Der Seekrieg.

Österreichische amtliche Meldung.

Wien, 27. d. (W. R. V.) Amtlich wird verlautbart: Einige unserer Unterseeboote hat am 20. Juni in der Nordadräg ein italienisches Torpedoboot torpediert und versenkt.

Ein dänischer Dampfer gesunken.

Der holländische Dampfer "Ceres" ist am 25. d. früh bei Sevren gesunken, nachdem er entweder auf eine Mine gestoßen oder torpediert worden ist. Die Besatzung, 25 Mann, wurde von einem Lotsenboot geborgen, später von einem Torpedoboot aufgenommen und bei Norrekele gelandet. Es gelang nur, die Schiffspapiere zu retten. Eine Viertelstunde vor dem Untergang des Dampfers bemerkte man ein Torpedoboot unbefahner Nationalität, das auch noch sichtbar war, als der Dampfer sank. Das Torpedoboot machte aber keinen Versuch, der Besatzung des sinkenden Dampfers zu helfen. Der Kapitän der "Ceres" meint, die Explosion sei von einem Torpedo verursacht worden. Der Dampfer von 2000 Tonnen hatte seine Ladung an Bord.

Das "Athen Blapet" meldet, daß das fremde Torpedoboot, das bei der Explosion explodiert und die Schiffsrückenden ihrem Schicksal überließ, ein russisches war. (Woss.)

Genuß für den Dampfer "Seeborg".

Das dänische Ministerium des Neuen meldet am 26. d. mit: Die von den deutschen Behörden anlässlich des Unterganges des Dampfers "Seeborg" in der Nordadräg vom 30. Mai veranlaßte Untersuchung hat ergeben, daß der genannte Dampfer durch eine unglückliche Verwechslung von einem deutschen Unterseeboot durch einen Torpedobothaus versenkt worden ist. Der Kommandant des Unterseebootes glaubte, einen nicht neutralen Dampfer vor sich zu haben und behauptet, daß die nationale Flagge und die aufgemalten Nationalitätszeichen beim Absenken des Schiffes nicht genügend sichtbar gewesen seien. Die deutsche Regierung sprach durch ihren Gesandten ihr Bedauern über den Verlust aus und erklärte ihre Bereitschaft und Wege gehoben, die notwendig und geeignet sind, den großen Anstrengungen, die die Mächte des Dreierbundes gegenüber den Regierungen der Balkanstaaten entfalten, wirksam entgegenzuwirken.

Ein dänischer Dampfer gesunken.

Der holländische Dampfer "Ceres" ist am 25. d. früh bei Sevren gesunken, nachdem er entweder auf eine Mine gestoßen oder torpediert worden ist. Die Besatzung, 25 Mann, wurde von einem Lotsenboot geborgen, später von einem Torpedoboot aufgenommen und bei Norrekele gelandet. Es gelang nur, die Schiffspapiere zu retten. Eine Viertelstunde vor dem Untergang des Dampfers bemerkte man ein Torpedoboot unbefahner Nationalität, das auch noch sichtbar war, als der Dampfer sank. Das Torpedoboot machte aber keinen Versuch, der Besatzung des sinkenden Dampfers zu helfen. Der Kapitän der "Ceres" meint, die Explosion sei von einem Torpedo verursacht worden. Der Dampfer von 2000 Tonnen hatte seine Ladung an Bord.

Salandra im Hauptquartier.

Ministerpräsident Salandra ist am Sonntag abend ins Hauptquartier abgereist. Nach dem "Corriere della Sera" begibt sich der Ministerpräsident ins Hauptquartier, um sich mit dem König zu besprechen, mit dem er jetzt einen Monat keine Unterredung mehr gehabt habe, da der König am 26. Mai von Rom nach der Front abging. Salandra wird nur drei oder vier Tage von Rom fernbleiben.

Zweite Kriegsanleihe Österreichs.

Wien, 27. d. (W. R. V.) Das Postblatt teilt mit: Die bisherigen Bezeichnungen auf die zweite österreichische Kriegsanleihe beziehen sich auf über 2400 Millionen Kronen. Die Bezeichnungen dauern an. Bei allen Bezeichnungsstellen ist eine Verlängerung des Bezeichnungstermins bis 5. Juli beabsichtigt, wodurch der Wunschen Rechnung getragen wird, die im Hinblick auf den Krieg mit Italien und auf die großen Waffenfolgen in Gallien wegen der weiteren Annahme von Bezeichnungen über den ursprünglichen Termin hinaus verzögert werden.

Die Politik Griechenlands.

Athene, 27. d. (W. R. V.) Die Athener Zeitungen bringen die Nachricht, Benizelos habe gekündigt, er könne kein neues Kabinett bilden, da er die Unmöglichkeit erkannt habe, daß Griechenland seine Neutralität aufrechterhalten kann. Der Kabinettsherr hat auf die Kündigung eine Kündigung, mit einem dreifachen Hoch auf die Athener schloss, in das die verlassene Meinung eintrat. Die Athener Zeitungen bringen die Nachricht, Benizelos habe gekündigt, er könne kein neues Kabinett bilden, da er die Unmöglichkeit erkannt habe, daß Griechenland seine Neutralität aufrechterhalten kann. Der Kabinettsherr hat auf die Kündigung eine Kündigung, mit einem dreifachen Hoch auf die Athener schloss, in das die verlassene Meinung eintrat.

Die Politik Griechenlands.

Athene, 27. d. (W. R. V.) Die Athener Zeitungen bringen die Nachricht, Benizelos habe gekündigt, er könne kein neues Kabinett bilden, da er die Unmöglichkeit erkannt habe, daß Griechenland seine Neutralität aufrechterhalten kann. Der Kabinettsherr hat auf die Kündigung eine Kündigung, mit einem dreifachen Hoch auf die Athener schloss, in das die verlassene Meinung eintrat. Die Athener Zeitungen bringen die Nachricht, Benizelos habe gekündigt, er könne kein neues Kabinett bilden, da er die Unmöglichkeit

Kantonsrates im Wahlkreis am Stelle des verässtiven Graf bei einem 755 Stimmen gewählt mit 1463 Stimmen.

seit schwunghaft betriebenen Postnoten laufen in Genf freien Teil noch fast unter den gegen sie nach Umnutzung ein. Sie dem dortigen eau ein, um sich den auf der Wandt überfranzösische Post bewegt es denn möglich, eine in Paulnoten zu erinnern von der Schweizerischen Postnoten ausgenutzt und dem Partie "Operateur" sein Geld fällt unter Abzug von 5 Fr. Promille für

ehrte Handel wie vor schweizernoten, als diese zösischen Geld ziemlich waren. Heute trügt von Frankreich.

Freiburg

ung vom 25. Juni.)

Überstorf wird er- von Immobilien und zur Errichtung ver-

Die Gemeinden von Überstorf und Villars- dientigt Anleihen auszu- stweue, Attalens und

Parren von Grangettes zu erheben.

Wird genehmigt, Gemeindeschefär von am Biehnlipfot jenes

i Tafelat der hiesigen Giuseppe Cadot, aus- enden) mögig zum laude modiert.

behandelt die Mängel- gletschwerde in der schweiz. Kanton.

Stojanoff, von Bla- at der naturnot- unserer Alma mater mit. v. r. r. nat. promoviert.

4/III

amstag, den 26. d., um Freiburg-Württem-Ins- Freiburg anlymmen.

ahnhofes war nicht befecht menge, welche gesommen den Willkomm zu brin-

der Jugea, spiegle die 17 einen flotten Be-

o wels geliebte Kinder- und Soldaten in der Zadie den Württemstraß.

durch die Straßen begeg- in einer überauschen-

n. Sie haben aber auch gemacht. Diese trafen den sonnenverbrannten Augen und gelerten

le das Bataillon 17, eine ihre Fahne gehet- ch beim Wettschießen der Bataillon 17 den ersten

macht. Ehre den Wadern, efschaften dürfen stolz dieses Wettschießens in welchem ihre Mitglieder

17 und als Schüren Spize der ganzen Divi-

estern früh, schon 1/2 Uhr, in 17 entlassen. Der ganze

Demobilisierungsarbeiten dem Gottschlent war

zur den Kommandanten nachher Fahnenübergabe.

n auch die Schlitten- langem Grenzdienste ent-

bataillon 127 ist gestern unter die Waffen ge- traten. Die Waffenehler sind mit wieder eingerückt in den Landes. Sie werden schon entlassen und per Zugung gebracht werden, stromme Fahnenmarke stube herüber. Das Va- bei der Kaserne drüb

ulprüfungen.

Juli, 8 Uhr: Kugeln- erstadt; 10 Uhr: Mädche- erstadt, neues Schulhaus aben unterschule Au-

(Mitg.)

Schwarzschlund. Kugelvers, das mit wollefe- gen am Sonntag abent

gegen 5 Uhr in der Gegend der warmen und der kalten Seite niederging, sind im Schwarzschlund die Bergbäche so stark angestaut, dass gegen 8 Uhr die Poststraße Platteien-Schwarzsee unterhalb des Schulhauses in der Sichtlinie an einer Stelle weggerissen, und jeder Fuhrwerksverkehr unterbrochen wurde.

Die Wirtschaft im Posthaus geriet durch die hochgeschwungene Seite so in Passerengefahr, dass die Feuerwehr in Platteien alarmiert und zu Hilfe gerufen werden musste. Durch fallen von Bäumen konnte sie die Gefährdungen der Wirtschaft und der Sägerei von dem Wildwasser retten. Ein Teil der dort ausfließenden Sägeträmmel und Loden ist von den wilden Fluten weggeschwemmt.

Ein sofortiges Arbeiteraufgebot hat die Poststraße im Laufe des Montags so weit wieder hergestellt, dass die Postautomobile von gestern abend an wieder verkehren konnten.

Gemischter Chor. Heute abend, 8 1/2 Uhr Übung.

Lekte Depeschen

1. In Frankreich und Elsaß.

Deutsche amtliche Meldung.

Berlin, 28. d. (Wolff.) Großes Hauptquartier. Nördlich von Arras wurden feindliche Nachsturzgruppen beiderseits der Straße Souchez-Aix-Roulettes und am Laibach nördlich der Côte abgeschlagen. Am Westen teil der Argonne verliefen die Franzosen gestern abend, ihre verlorene Stellung wieder zu nehmen. Viele Maschinengewehre von Artillerie scheiterten ihre Angriffe gänzlich.

Dasselbe Ergebnis hatte auf den Maggöhnen ein 2 Kilometer breiter Infanterie-

angriff beiderseits der Tranchée. Nach ungewöhnlich großen Verlusten stellte der Feind in seine Stellungen zurück. In den Vögeln überstiegen unsere Truppen auf ihrer ganzen Front nach fünfzig schweren Kampfes den Übergang über diesen Fluß zu erzwingen. Weiter nördlich verfolgten unsere Truppen den geschlagenen Feind gegen den Guilla-Lipa-Abschnitt. Seit dem 23. Juni nahm die Armee von Linsingen 6470 Russen gefangen. Nordöstlich von Lemberg nähern wir uns dem Bug-Alschmitt. Weiter westlich bis zum Gegenstand des Cieszanow sind die verbündeten Truppen im weiteren Vorgehen. Sie machten mehrere Tausend Gefangene und erbeuteten eine Menge Geschütze und Maschinengewehre.

(Cieszanow liegt ca. 34 Km. westlich von Rawarsta.)

Österreichische amtliche Meldung.

Wien, 28. d. (W. A. B.) Amtlich wird verlautbart: Die verbündeten Armeen in Cieszanow verfolgten. Sie erreichten gestern unter fortbauernden Nachkämpfen nordöstlich Lemberg die Gegend Kloster-Zabowice, dann mit Vortruppen den Swirz, der unter Aufmarsch schon überstiegen wurde. Halič ist in unserem Besitz. Das südliche Österreich ostwärts Halič ist vom Feinde frei. Nach fünfzig schweren Kämpfen haben die verbündeten Truppen der Armee Linsingen den Dienstübergang erzwungen. An den übrigen Dienstfronten herrschte Ruhe. Dem Dienstübergang folgte der Dienst der Armeen Josefs Ferdinand erkrankten gestern. Platzow, südwestlich von Narol, und drangen heute Nacht in die feindlichen Stellungen auf den Höhen nordöstlich des Ortes ein. Die Russen sind im Rückzug über Narol. Die sonstige Lage hat sich im Nordosten nicht geändert.

(Die Schlachtfest erstreckt sich also von Halič, am Dienst, zwischen beiden polnischen Nebenkünsten des Dienstes dem Guilla-Lipa und Sipitz nach Narol, berichtet den Ort Halič, 20 Km. östlich von Lemberg und verläuft im Osten östlich von Solczanow und Rawarsta nach dem Siedlungsgebiet des Tauris. Dort liegen die Orte Cieszanow, Narol und Platzow, nahe an der russischen Grenze. Narol liegt etwa 26 Km. nordwestlich von Rawarsta und Platzow etwa 7 Km. südwestlich von Narol. D. R.)

2. An den Balkan.

an den Chef des Generalstabes.

Wien, 28. d. (Wolff.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Kaiser reichte am 23. Juni an den Chef des Generalstabes General der Infanterie Freiherr Conrad von Höhendorff folgendes handschreiben: Lieber General der Infanterie Freiherr Conrad! Die ruhmvolle Eroberung Lembergs ist der erfolgreichste Ausdruck der großangelegten Operationen, welche die verbündeten Vereinigungen entworfene und die tapferen Armeen durchgeführt haben. Ihr tapferster Anerkennung Ihrer diesfälligen hervorragenden Verdienst erneute ich Sie zum Generaloberst. Ich grüße Sie, mein lieber Generaloberst, aufrechtig. gez.: Franz Josef.

3. Österreich-italienischer Krieg.

Italienische amtliche Meldung.

Rom, 28. d. (Stefani.) Mitteilung der obersten Heeresleitung vom 28. Juni, 6 Uhr abends. Kein wichtiges Ereignis längs der ganzen Front. In Italien hat Gebirgsartillerie, welche mit Anstrengung auf einen Höhepunkt transportiert wurde, während ein feindliches Lager auf dem jenseitigen Abhang einmarschierte. Auf dem Schauplatz der Operationen herrschte schlechtes Wetter. Man bemerkte eine gewisse Tätigkeit der feindlichen Flugzeuge, welche einige der von uns kürzlich eroberten Stellungen bombardierten, jedoch ohne großen Erfolg.

Österreichische amtliche Meldung.

Wien, 28. d. (W. A. B.) Amtlich wird verlautbart: Die Lage auf dem italienischen Kriegsschauplatz ist unverändert. Der Feind ist fast vollkommen unfähig, auf die Geschäftskämpfe quer auf allen Fronten fort.

Ein Marineoffizier beschoss gestern bei Villa Vigentino einen feindlichen Geschützballon und zwang ihn zum Abbrechen. Er warf heute in einen feindlichen Artilleriestützpunkt in San Capriano eine schwere Bombe mit verheerendem Erfolg und belagerte in der Adrobo einen Dampfer schwer, sodass das Schiff auf Grund sank.

4. An den Dardanellen.

Türkische amtliche Meldung.

Konstantinopel, 28. d. (Wolff.) Der Generalstab teilt von der Dardanellenfront

des Fliegens ging von selber los. Innerhalb vierter Pilot die Herrschaft über seinen Apparat nicht und verlor in normaler Weise zu landen. Bei der Landung waren beide Offiziere schwer verbraucht. Der größte Teil des Gerüsts und der Propeller waren zerstört. Am Montag sind eine Artillerieaktion statt.

(Wenn dieser Bericht nicht von einem "Augenzeuge" stammt, könnte man glauben, "Jules Verne" hätte ihn verfaßt. D. R.)

2. An der russischen Front.

Deutsche amtliche Meldung.

Berlin, 28. d. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Russische Angriffe nördlich und nordöstlich von Brasnick, die sich hauptsächlich gegen unsere neue am 26. Juni erobernde Stellung südlich von Oglenza richteten, brachten unter großer Verlusten für den Gegner zusammen.

Ein sofortiges Arbeiteraufgebot hat die Poststraße im Laufe des Montags so weit wieder hergestellt, dass die Postautomobile von gestern abend an wieder verkehren konnten.

Gemischter Chor. Heute abend, 8 1/2 Uhr Übung.

mit: Bei Azi Buxnu fand wechselseitiges Artillerie- und Infanteriefeuer statt. Es wurden Bomben geschießt. Bei Sedbul Bahre unterhielt die schwere Artillerie des Feindes seit dem 25. Juni mittags ein heftiges Feuer auf unsere Gräben am rechten Flügel. Sie ergab keinen Erfolg. Auf dem linken Flügel brach ein nachchterliches Angriffserfolg des Feindes an mehreren Stellen in unserem Feuer zusammen. Der Feind wurde genötigt, zum Schutz gegen unsere Bomben Drachne vor den Gräben zu spannen. Untere Batterien auf der anatolischen Seite beschossen die feindlichen Infanterie- und Artilleriestellungen bei Sedbul Bahre erfolgreich. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

5. Vom montenegrinischen Kriegsschauplatz.

Tetinje, 29. d. (Havas.) Am 24. Juni besetzte die in Bosnien operierende montenegrinische Kolonne nach einem heftigen Kampf wichtige österreichische Stellungen auf dem Butchersberg, der auf dem rechten Ufer des Save-Flusses liegt. Der Feind ließ eine außerordentliche Menge Kriegsmaterial zurück. In der Umgebung von Sarajevo erschien die Österreicher ein heftiges Artilleriefeuer gegen die montenegrinischen Stellungen, jedoch ohne Erfolg.

6. Der Aufstand.

Nova Verlegung des schweiz. Zuständigkeits-

Basel, 28. Juni. Den "Basler Nacht." wird geschrieben: Sonntag, den 27. Juni, wurde über Schweizertüm in Gebiet wieder einmal ein Flieger gesichtet. Er kam vom Wallis her und flog nach Schaffhausen über die Gegend von Göttingen oder Thierwil und dann über Hohenstaufen und Hollenbach nach dem Elmenthal. Seine Artillerie ergriff auf dem Hügel auf dem Wallis nicht festgestellt werden. Dem "Basler Anzeiger" wird berichtet:

Die Meldung über einen Flieger, der um 9 1/2 Uhr auf dem Bruderholz gesichtet wurde, stimmt. Er nahm Richtung zwischen Muttenz und Basel nach dem Elmenthal. Seine Artillerie konnte mit blochem Auge nicht festgestellt werden. Zweifellos wurde aber schweizerisches Gebiet überflogen.

Ein Flugzeug erbeutet.

Malland, 29. d. Nach einer Bratmeldeung des "Segolo" wurde bei Cormons anlässlich der Besetzung dieser Stadt ein österreichisches Flugzeug durch die Italiener beschossen.

Ein Flugzeug erbeutet.

Malland, 29. d. (Havas.) Der "Segolo" wird aus Rom gemeldet: Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, wonach die italienischen Bürger, die von Österreichern oder österreichischen Firmen unterzeichnete Wechsel befreien, von ihren Verpflichtungen bis 60 Tage nach dem Friedensschluß befreit sind.

amtig, doch selbst die bürgerlichen Parteien nach einer radikalen Wenderung und einer parlamentarischen Regierung rufen.

7. Kontrolle der Reisenden in Russland.

Mostau, 29. d. (Wolff.) Dem "Moskauer Slovo" zufolge treffen die Russen in den Provinzen strengste Kontrollmaßregeln über Abreisende und Zufließende. Jeder Ausländer soll sofort dem nächsten Polizeibeamten übergeben werden. Die Einsicht ist jedem befohlen, zu Hause zu bleiben. Diese Regelungen gelten nur für Russen nicht.

8. Siegesfeier in Wien.

Wien, 29. d. (W. A. B.) In der italienischen Nationalfeier wurde gestern Vormittag zur Feier des Sieges in Galizien ein großes Hochfest gehalten, das mit der Aufführung der Volksstimme und des "Herr der Siegescanz" schloß. Auch in der gleichnamigen Kirche wurde anlässlich der Wiedereroberung von Lemberg ein feierliches Te Deum abgehalten. Nach Aufführung der österreichischen Volksstimme in griechischer Sprache wurde vom Kaiser ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser, das Kaiserhaus und die tapferen Armeen ausgebracht.

Wechselsatz an österreichische Gläubiger.

Malland, 29. d. (W. A. B.) Dem "Secolo" wird aus Rom gemeldet: Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, wonach die italienischen Bürger, die von Österreichern oder österreichischen Firmen unterzeichnete Wechsel befreien, von ihren Verpflichtungen bis 60 Tage nach dem Friedensschluß befreit sind.

9. Zur Getreideversorgung Österreichs.

Wien, 29. d. (Wolff.) Durch Ministerialverordnung wird die Verbrauchsmenge von Getreide- und Mehlprodukten für Erntearbeiter und für verarbeitende Personen erhöht.

10. Lebensmittelversorgung in Italien.

Malland, 29. d. (Havas.) Dem "Secolo" wird aus Rom gemeldet: Heute versammeln sich auf dem Kapitol die Bürgermeister verschlechterte italienische Gemeinden, um die Frage der Lebensmittelversorgung zu studieren. Es werden unter anderen an dieser Versammlung teilnehmen, die Bürgermeister von Mailand, Turin, Neapel, Padua und Florenz.

11. Brotpreise in Mailand.

Mailand, 29. d. (Segolo.) Der Brotpreis wurde für Mailand auf 16 und 48 Centimes per Kilo festgesetzt.

12. Bestrafte Zeitungen.

Petersburg, 29. d. (Wolff.) Wie der "Nebisch" meldet, wurden in Petersburg drei große liberalen Zeitungen, "Ulto Nissi", "Muska Bledomost" und der "Wertheim-Kreis" zu je 3000 Rubel Geldstrafe verurteilt. Die Zeitschrift "National's Problem" wurde wegen ihrer schändlichen Aufführung verboten.

13. Ein englischer Dampfer versenkt.

London, 29. d. (Havas.) Die englischen Dampfer "Lucena" und "Andranic" wurden in der türkischen See torpediert und versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

14. Bestrafte Königs von Griechenland.

Athen, 29. d. (Havas.) Der König befindet sich auf dem Wege der Genesung. Er wird in einigen Tagen nach Schloss Tatoi verbracht werden. Es werden keine Erfolgsblätter über das Bestrafen des Königs mehr ausgegeben.

15. Aus der Schweiz.

Sidero-Montana-Bermala. Sidero, 29. d. Die Generalversammlung der Aktiengesellschaft Sidero-Montana-Bermala genehmigte die Jahresrechnung für 1914 und beschloß, den Gewinnabführungsüberschuss von Fr. 6,961.76 Fr. wie folgt zu verteilen: Fr. 400 in den Reservesfonds und Fr. 6,561.76 auf neue Rechnung.

16. Tunnel für eine Wasserleitung.

Brig, 29. d. Der für die Wasserleitung aus dem Nanzer-Tal dienende, 2690 Meter lange, ausschließlich durch Handarbeit hergestellte Tunnel von Brig-Terminus ist durchbrochen worden.

17. Verantwortliche Redaktion: Josef Pauch.

Schweiz

Preßprojekt im Tessin.

Der Präsident des Vereines des „Popolo e Libertà“, Großer Fürst von Riva und der Director des Blattes Prof. Ferri, haben gegen den bekannten Kolabreiter Federherben Razzia. — Mitarbeiter der „Gazetta Ticinese“ — Klage wegen Verleumdung erhoben. Der Herr hatte in der gestrigen „Gazetta“ das konservative Organ als „einen gemeinen Polizeispion“ bezeichnet.

Elektrische Bahn Reuttebad.

Einfachlich des leistungsfähigen Vortreffens erzielte das Unternehmen in 1913 einen Gewinn von 16,156 Fr. (1913 29,410 Fr., 1912 32,179 Fr.). Die Einnahmen resultieren ausschließlich aus der Lieferung elektrischen Stroms, der die Bahn erst Anfang Juli eröffnet werden wird. Durch den Ausbruch des Krieges hat die Eröffnung der Bahn eine erhebliche Verspätung und aus der gleichen Ursache der Stromkonsum im zweiten Halbjahr eine starke Abnahme erfahren.

Kirchenpreise für 1915.

An der vom Verband schweizerischer Obsthandels- und Obstverwertungsfirmen einberufenen Interessenten-Versammlung in Zürich, zu welcher sowohl die Produzenten, wie Vertreter aus Konsumenten- und Händlerkreis eingeladen waren, wurde nach orientierenden Referaten und gewaltsamer Diskussion festgestellt, daß in den Hauptkirschengebieten der Schweiz nur eine geringe Ernte zu konstatieren ist. Unter gegenwärtigen Ver-

hältnissen, da die Lebensmittelversorgung unseres Landes zu den wichtigsten Arbeiten gehört, liegt es in unserem Interesse dafür zu sorgen, daß die im Lande erzeugten Lebensmittel als solche auch erhalten bleiben. Der Verband schweizerischer Obsthandelsfirmen erachtet es infolgedessen als seine Pflicht, Propaganda zu machen, daß ein möglichst großer Teil der Kirchenrente gedörfert, sterilisiert oder auf andere Weise konserviert, als Lebensmittel dem Volke erhalten und nur die nicht konsumfähige Ware eingesetzt werde. Zu merkwürdiger Weise geben auch die Vertreter des schweizerischen Obsttireurenverbandes zu dieser Auffassung ihre volle Zustimmung.

Gestützt auf diese Erwägungen werden die Preisangaben für die verschiedenen Qualitäten wie folgt normiert: Preisträger 18 bis 20 Fr. pro 100 Kilo; Reinlich gepflückte Konsumfrüchte 10.— pro 100 Kilo; Tafelfrüchte 10.— pro 100 Kilo.

Generalversammlung des Konsumvereins.

Die Generalversammlung des Konsumvereins Ostermund hat die Vorlagen des Verwaltungsrates betr. Einschaffung des Verhältniswahlverfahrens, Erleichterung der Ausübung des Stimmberechtes und Einführung des Referendums gegen Beschlüsse der Generalversammlung ohne Opposition angenommen. Durch ausdrücklichen Beschluss wurde festgestellt, daß auch Frauen in die Behörden des Konsumvereins wählbar sind.

Eine wadere Tat.

Bei Birsfelden sah eine Wache, wie ein Badender vom Rhein fortgerissen wurde.

Sie benachrichtigte den Korporal Brand von Sonthurn. Brand zog seinen Rock aus und stürzte sich in die Flüte. Es gelang ihm, den Ertrunkenen, der bereits bewußtlos war, zu retten. Korporal Brand wurde für die heldenhafte Tat vor der Front gelobt, auch erhielt der tapfere Retter eine Medaille, und im Dienstbüchlein wurde ihm eine Ehrenmeldung eingetragen.

Die Zürstabahn verschüttet.

Infolge beständigen Regens und Hagels, der auf Niederalp und Niederfuska niederging, füllte Samstag nachts eine Schlamm- und Erdlawine durch das Bett eines Bergbachs zu Tel und überdeckte die Zürstabahn und die Kantonsstrasse auf eine Länge von etwa 50 Metern mit mehreren 100 Kubikmeter Schutt. Der Verkehr auf der Zürstabahn konnte Sonntag abend 5 Uhr wieder aufgenommen werden. Die Kantonsstrasse hingegen ist noch immer unterbrochen. Zu den Räumungsarbeiten werden die in der Gegend liegenden Truppen eingesetzt. Personen fanden nicht zu Schaden.

300 Beutler faule Eier.

Man schreibt der „R. B. B.“: Bei der Station Egnach am Bodensee dient gegenwärtig das seit Jahren unbewohnt und leer stehende Fabrikgebäude der ehemaligen Milchviehfabrik als Stapelplatz für Lebensmittel und andere Güter der Bundesbahnen. Letzter Tage waren dort aus zwei seit Wochen unterwegs gewesene Wagen mit bulgarischen Eiern angelangt, die rund 360 Doppelzylinder Eier enthielten, von denen aber nach der Untersuchung infolge des langen Transportes sich

80 Prozent als faul erwiesen. So mußten zirka 300 Beutler oder rund 700,000 Eier vernichtet werden. Sie wurden den Bauern zur Gütebereitung übergeben; ein Landwirt führte allein mit einer einzigen Fuhre vierzig Doppelzylinder heim. Als die „Augsaren“ dann zerstossen in die Haushalte geschüttet wurden, verbreitete sich längere Zeit „orientalische Wohlgerüche“ über weite Teile der Ortschaft.

Schwere Unfälle

Beim Holzen verunglückt. An den Thunerfirsten ist ein Achse aus Quitten beim Holzen zu Tode gestürzt.

Beim Baden ertrunken. Beim Baden im neuen Kanal des Elektrizitätswerkes Aravon, etwas oberhalb der Badanstalt, ertrank der 19-jährige Schlosser Ernst Zumbrun aus Basel. Er war etwa 3 Meter vom Ufer entfernt, als er vom Kampf ergriffen wurde. Rettungsversuche blieben erfolglos. Die Leiche wurde, nachdem der Kanal abgesperrt war, an derselben Stelle gefunden.

Bon einer Lokomotive abgestürzt. Gestern vormittag 10 Uhr verunglückte auf der Station Altdorf der 32-jährige verheiratete Bremser Andreas Jäger von St. Gallen. Beim Manövieren fiel er unter die Lokomotive, welche ihm beide Beine und einen Arm wegriss. Der Unglücksliche starb nach zwei Stunden langem qualvollem Leiden.

Beim Edelweißblüten abgestürzt. Beim Edelweißblüten starb gestern Arthur Peceli von Blatta im Livinaltal (Tessin) aus einer Höhe von etwa 150 Meter zu Tode. Die Leiche ist geborgen.

Mitteilungen des katholischen Ob

vom 29. Juni 1915

Barometerstand in Freiburg

Juni	25	26	27	28	29
728,0					
729,0					
730,0					
731,0					
732,0					
733,0					
734,0					
735,0					
736,0					

Thermometer (Centigr)

Juni	25	26	27	28	29
8 uhr a.	15	17	19	18	17
1 uhr a.	20	21	11	1	1
5 uhr a.	19	20	15	15	15

Ich zolle
Ihnen Worte der Anerkennungswürdigkeit für Ihre ausgezeichneten Gaba-Tabletten. Mit Vorliebe diese Tabletten für meine Kron- und Krebspatienten und sehr vorsichtigsten Dienste — schreibt.

Nur Wybert-Gaba-Tabletten in blauen Schachteln à Fr. 1.

zu verkaufen ein
Podwagen
mit 16 Rädern, 3 M. lang 1 M. 45
breit.
Sich zu mieten an **Hasenstein und Vogler, Freiburg, zum H2511F.**

Geucht ein traur. steigiger
Weller
zu 18 Rädern, und
ein Erdnacht
der auch mit Pferden umgehen kann.
Eindorf sofort. Offerten mit Lönn-
angaben sind zu richten an **Friedrich Wanner, Kreuzgasse 9, Freiburg.**

Kantonaes Arbeitsamt Freiburg
Gesetzliches Stellenvermittlungsbureau
Vermittelt Stellen aller Art für Stadt und Land. — Anträge werden mündlich, schriftlich und telephonisch entgegengenommen.
Unentgeltlich für Arbeitgeber und Stellensuchende
Männliche Abteilung: Berollesstrasse 12 (Telephon 2.62).
Weibliche Abteilung: Spitalgasse 11 (Telephon 4.88).
Zentralamt für Lehrlinge: Staatskanzlei.
Die Auszeichnung der offenen Stellen und der Stellen suchenden geschieht wöchentlich im Antragsblatt.
508
Die Verwaltung.

CALORIE
Sanitarische Installationen
FREIBURG : Althornungsgasse 24A

Pension Klein-Bädy
bei Plasseye
Grössnung desselben am 1. Juli,
Es empfiehlt sic 965 Der Eigentümer.

Die Schokolade-Fabrik „Villars“
in Freiburg, verkauft
Ia Haselnuss-Oel
à Fr. 2.— per Liter.
Gefüsse zum Füllen sind einzusenden.
Lieferung gegen Nachnahme. 969

Heimwesen zu verpachten
in Herrgarten, bei Alterswil bestehend aus ungefähr 120 Juchten Matt- und Ackerland mit jährlichen Höldämmen, einer Bergwiese genannt „Spitz“, in der Gemeinde Plasseye gelegen; 2 Wohnhäuser mit Einhaber, eine Scheune ebenfalls mit Einfahrt in Dienhaus, Speicher, Schweinehaus mit Remise, Wasser im Nebenhaus, auch in der Küche. Antritt 22. Februar 1916. 971
Für Besichtigung wende man sich an den Eigentümer Jos. Jenck, basell.

SCHWEINSBERG

1847 m. ü. Meer
Pension Chalet Blümisalp Einfaches Bergwirtschafts
5 Min. vom Kulminationspunkt. Prachtvolle Lage. Grossart. Fernsicht auf Jura, Freiburger, Luzerner, Berner Vor- und Hochalpen, sowie Tiefen. Lohnendster Ausflugsort für Gesellschaften, Schulen, Tourist. u. Private. Aufstieg durch bequeme Waldwege und Bergweiden von 919
Plausibl 1½-2½ Stunden Postauto-Verkehr: Plausibl, Platteien u. Schwarzen mit Freiburg. Postbüro Plausibl. Der Besitzer: Rod. Hofstetter, Bern. Der Leiter: G. Gründler.

Gesucht

tüchtiger Meller.

Eintritt sofort. Offerten an die Direktion des Ateliers de L'Abbaye (bei Aubonne). 980

Spezereihandlung

zu vermieten, in einem großen Dorf und an der Kantonsstrasse, im deutl. Kontakteile gelegen. Preisniveau mit einer Pacht als Nebenordnung. 966

Sich zu mieten an **Hasenstein und Vogler, Freiburg, zum H2511F.**

Fuß-Streupulver

gegen den Fußschw. Unentbehrlich während der Sommerzeit.

Drogerie G. Lipp, Apotheker.

980 Freiburg.

Tierarzt

A. Eichenberger

praktiziert ab 1. Juli

in Gumschen

Steigerung

Das Betriebsamt des Bezirksgerichts in Laufenburg am Mittwoch den 30. Juni 1915, bei Heinrich Bahn, in den Städ. Et. Ueber, um 2 Uhr, nachmittags, 1 Rückenpost und 1 Ratiopost, betriebstreuhaft und zu jedem Preis weitgezeigt lassen. 967

Zafers, den 28. Juni 1915.

Der Betriebsamt: Ph. Blaeschach.

zu verkaufen wegen Nichtgebrauch ein

Federwägelein

mit Patentfisch, sowie auch 8 Pferdegeschüsse, d. Philipp Hasel, in Zafers. 984

In verkaufen

eine Walzpresse, schöner junger Aufwuchs von 3 Juchten 260 Ruten, in der Gemeinde Blümisalp gelegen.

Auktion eröffnet Al. Rüssieng, Wirt, in Blümisalp.

986

Gesucht

zu einem Landarzte im Kanton Bern

eine Magd

für Haus und Hof. Lohn Fr. 20.—30.—

Offerten an **Hasenstein und Vogler, Bern, unter Offizie 108977Y.**

988

CONGO

BESTER SCHUHPUTZ



Gesucht

für sofort ein braues, arbeitsames

Mädchen

als Zimmermädchen und Küchmädchen in Haushaltung. Kenntnis der deutschen und französischen Sprache notwendig. Zeugnis und Photographie sind an Hotel Kreuz, Marten, zu senden.

989

Gesucht

für sofort ein braues, arbeitsames

Mädchen

als Zimmermädchen und Küchmädchen in Haushaltung. Kenntnis der deutschen und französischen Sprache notwendig. Zeugnis und Photographie sind an Hotel Kreuz, Marten, zu senden.

990

Gesucht

für sofort ein braues, arbeitsames

Mädchen

als Zimmermädchen und Küchmädchen in Haushaltung. Kenntnis der deutschen und französischen Sprache notwendig. Zeugnis und Photographie sind an Hotel Kreuz, Marten, zu senden.

991

Gesucht

für sofort ein braues, arbeitsames

Mädchen

als Zimmermädchen und Küchmädchen in Haushaltung. Kenntnis der deutschen und französischen Sprache notwendig. Zeugnis und Photographie sind an Hotel Kreuz, Marten, zu senden.